

Anregungen für den Kindergottesdienst am 01.02.2025

Niemand hört auf Jeremia

Beschimpft und angefeindet

Jeremia 11,18-21

Darum geht's

Warum sollte Jeremia Gottes Botschaft „in den Wind reden“, wenn sie doch niemand hören wollte?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Zwei Redensarten</p> <p>L schreibt die Redensarten „in den Wind reden“ und „in den Wind schießen“ an die Flipchart und fragt die Kinder, was die Formulierungen bedeuten. Die Kinder äußern ihre Gedanken dazu und L fasst ggf. noch einmal zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Redensart „in den Wind reden“ bedeutet, dass jemand versucht, anderen einen Rat zu geben, den sie nicht hören wollen. • Die Redensart „in den Wind schießen“ bedeutet unter anderem, dass man etwas ablehnt, nicht beachtet oder für ungültig erklärt. Bezogen auf Menschen wird die Formulierung manchmal verwendet, um auszudrücken, dass jemand mit einer anderen Person nichts mehr zu tun haben will. 	<p>Flipchart, Stift</p>
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L kündigt an, dass es heute wieder um den Propheten Jeremia gehen wird, der genau das erlebt hat: Er „redete in den Wind“ und er wurde „in den Wind geschossen“.</p>	

	<p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L schlägt vor, die biblische Geschichte mit verteilten Rollen zu lesen. Ein Kind übernimmt die Rolle Jeremias und sitzt etwas abseits, die anderen Kinder bilden eine „Schimpfgruppe“ und rücken dicht zusammen (auf diese Situation sollte das Jeremia-Kind kurz vorbereitet werden).</p> <p>Gemeinsam wird die biblische Geschichte gelesen (S. 28 ff.) und L lässt die Aussagen der beteiligten Personen von den Kindern entsprechend ihren Rollen vortragen. Die Kinder dürfen dabei auch eigene Sätze einbringen.</p>	Heft „Schatzkiste“
	<p>„Heiße Bibelspur“ (S. 31)</p> <p>L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und fragt sie, was sie über den Bund zwischen Gott und dem Volk Israel, der wie ein Vertrag war, wissen (es geht nur um den Bund am Sinai):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann wurde er geschlossen? • Wer war dabei? • Was wurde vereinbart? • Wieso heißt es im Bibeltext, dass das Volk den Bund gebrochen habe? <p>Die Kinder beantworten die Fragen. Ergänzend können auch die Textstellen 2. Mose 20,1–4 und Jeremia 11,4–5 gelesen werden. Falls noch nicht geschehen, tragen die Kinder Stichpunkte zum Bund Gottes mit den Israeliten in ihre Hefte ein.</p> <p>An dieser Stelle kann L mit den Kindern das „Bibelentdecker-Quiz“ (S. 32) lösen.</p>	Heft „Schatzkiste“ Bibeln Evtl. Stifte
	<p>Über Fragen nachdenken</p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Jeremia hatte es schwer. Kein Mensch hörte auf ihn. Er wurde angefeindet, verachtet und bedroht. Warum hörte er nicht auf, Gottes Botschaft zu verkünden? (Er tat es etwa 40 Jahre lang.) Gott hatte die Israeliten noch nicht aufgegeben, und Jeremia ließ sich von ihm als Sprachrohr gebrauchen.</p> <p>Laut Jeremia 8,18–23 weinte der Prophet über das Volk. Er hatte Gottes Sache zu seiner eigenen Sache gemacht. Wichtig ist, dass Jeremia alles, was er erlebte, aufschreiben ließ. Wir wissen sogar den Namen seines Schreibers: Baruch (hierzu kann L mit den Kindern Jeremia 36,4 lesen). So konnten die Israeliten später nachvollziehen, wie sehr sich Jeremia und Gott um sie bemüht hatten. Wir können die Erzählung heute ebenfalls lesen und auf diese Weise etwas über Jeremia erfahren (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).</p>	Evtl. Bibeln

<p>Im Heute landen</p> 	<p>„Voll im Leben“ (S. 31)</p> <p>L liest mit den Kindern den Text über Anton. Dieser wird von allen abgelehnt und verspottet, weil er sich für Kati einsetzt, die niemand leiden kann. Warum passiert das? Die Kinder äußern ihre Gedanken. Ergänzend kann L ggf. erklären, dass Menschen – auch Kinder – sich in der Menge stark fühlen und deshalb gerne denken, sagen und tun, was alle denken, sagen und tun. Dadurch gehört man dazu. Aber das, was alle denken, sagen und tun, ist nicht immer richtig. Man muss selbst nachdenken und sich für das Gute entscheiden.</p> <p>L fragt die Kinder, was sie Anton raten würden, und regt ein Gespräch an.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p>
<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 33)</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“).</p> <p>L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Dann legt L wieder den großen Foto- oder Plakatkarton mit dem Koordinatenkreuz aus. Ist es eher einfach oder eher schwierig, den heutigen Spruch in das eigene Leben zu übertragen? Und ist der Spruch eher wichtig oder eher unwichtig? Jedes Kind beantwortet für sich diese Fragen und platziert an der entsprechenden Stelle im Koordinatenkreuz einen Klebepunkt (stattdessen kann jedes Kind seinen Anfangsbuchstaben an diese Stelle setzen). Wer möchte, kann die Entscheidung begründen. Der Foto- oder Plakatkarton wird aufgehoben und kommt im nächsten Kindergottesdienst (mit den bereits platzierten Punkten) erneut zum Einsatz.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Foto- oder Plakatkarton mit aufgezeichnetem Koordinatenkreuz (siehe vorige Einheit)</p> <p>Pro Kind 1 Klebepunkt (oder Stifte)</p>
<p>Kreativ werden</p> 	<p>Farbkomposition</p> <p>Alle Kinder bekommen Unterlagen, A4-Blätter, Pappteller und breite Pinsel. L gibt auf jeden Pappteller Acrylfarbkleckse in den genannten Farben. Die Kinder sollen mit den Farben darstellen, wie es Jeremia ihrer Meinung nach ging, als er sich mit seiner Botschaft allein gegen seine Landsleute behaupten musste und niemand auf ihn hörte.</p> <p>Anschließend betrachten alle gemeinsam die Ergebnisse.</p>	<p>Pro Kind:</p> <ul style="list-style-type: none"> – 1 Unterlage – 1 A4-Blatt – 1 Pappteller – 1 breiter Pinsel <p>4 Tuben mit Acrylfarben (Rot, Gelb, Violett, Schwarz)</p> <p>Wasserglas</p> <p>Küchenpapier</p>

Informationen zur Bibelgeschichte

Zu Jeremias Zeit ist es üblich, Götzenfiguren aufzustellen und ihnen zu opfern. Das geschieht auch im Tempel. Außerdem gibt es viel Ungerechtigkeit und Betrugerei. Die Verkommenheit zeigt sich unter anderem in Kinderopfern. Jeremia warnt und droht mit dem Gericht Gottes, sogar im Tempel (vgl. Jeremia 7). An geweihter Stätte Unheil über das Bundesvolk und den Tempel auszurufen ist aber unter Strafe verboten. Jeremia sagt: „Glaubt den Lügner nicht, die euch ständig einreden: ‚Hier sind wir sicher, denn dies ist der Tempel des HERRN. Ja, dies ist der Tempel, in dem unser Gott wohnt.‘“ (V. 4) Der Tempel gilt als etwas Unvergängliches und Unangreifbares. Jeremia geht dennoch in die Offensive. Er liest seinen Landsleuten im wahrsten Sinne des Wortes „die Leviten“ (diese Redewendung geht darauf zurück, dass im 3. Buch Mose, dem Levitikus, vor allem die Gesetze enthalten sind, die öffentlich vorgelesen wurden). Nach Meinung der Bewohner der Levitenstadt

Anatot muss Jeremia zum Schweigen gebracht werden. Sie wollen ihn umbringen.

Die politischen Machtverhältnisse sind zu jener Zeit kompliziert. Assyrien, Babylon und Ägypten kämpfen um die Vorherrschaft und Juda liegt mittendrin. Niemand kann sagen, welche Strategie richtig und welche falsch ist. Als das Land verloren zu sein scheint, kauft Jeremia auf Gottes Geheiß ein Grundstück in Anatot. Damit soll gezeigt werden, dass es für das Volk Gottes Hoffnung auf eine Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft gibt. Jeremia selbst wird die Rückkehr nicht miterleben.

Menschen stimmen ihre Handlungen und Haltungen aufeinander ab. Niemand ist unabhängig davon, was die anderen tun oder denken. Dadurch entsteht die Macht der Menge. Dieses Phänomen lässt sich – im Kleinen wie im Großen – bis heute beobachten.

Rätsellösung (S. 32)

KEHRSCHAUFEL → KEHRT

UHR → UM

TELEFON → VON

EUTER → EUREN

FALLSCHIRM → FALSCHEN

WEG → WEGEN

Lösungssatz: KEHRT UM VON EUREN FALSCHEN WEGEN

WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.



Wer sich für
das Gute einsetzt,
setzt sich für Gott ein.